

© Hartmut Warm

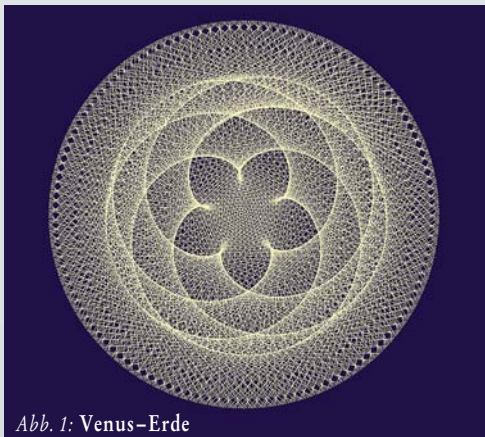
Im Astro-Fokus

Hartmut Warm: Die Ordnung im Kosmos

Hartmut Warm hat mit grossem Forschergeist (Wassermann-AC) eine wunderbare Ordnungsstruktur im Sonnensystem entdeckt (Saturn am aufsteigenden Mondknoten), welche faszinierende Zusammenhänge in der Beziehung zwischen den Planeten aufzeigt und mithilfe des Computers in majestätischen Bildern sichtbar gemacht werden kann.

Astrologie Heute: Hartmut Warm, Sie zaubern mit Ihrem Computer atemberaubende kosmische Kunstwerke hervor? Was machen Sie da genau?

Hartmut Warm: Die Grundlage dieser Bilder sind hochgenaue astronomische Berechnungsverfahren. Inzwischen ist es uns möglich, die Positionen der Planeten für Jahr-



© 2001 by Keplerstern Verlag, D-Hamburg

Abb. 1: Venus-Erde

tausende mit fantastischer Genauigkeit zu ermitteln, eine grandiose Leistung des Menschheitsgeistes. Die berechneten Positionen werden dann massstäblich in der Ebene der Planetenbewegungen aufgetragen, die man Ekliptik nennt. Man kann nun die Positionen zweier Planeten verbinden, sie ein wenig später erneut berechnen und wieder verbinden usw. Mit der Zeit ergeben sich dann durch die unterschiedlich schnellen Bewegungen der beiden Planeten die von mir so genannten «Raumgeradenfiguren» (wie etwa in Abb. 1). Eine Möglichkeit, drei Planeten in Beziehung

zu setzen, ist, die fortlaufenden Konjunktionen zwischen zwei Planeten zu berechnen und die Stellung eines der beteiligten Planeten aus der Sicht eines dritten aufzutragen; dabei werden zusätzlich die fortlaufenden Positionen miteinander verbunden (wie in Abb. 2). Zusammenfassend: Es werden die verborgenen längerfristigen Beziehungen der Planeten, die sich aus ihren Bewegungen ergeben, geometrisch aufgedeckt. Die ganze Zauberei ist also eine strenge raumzeitliche Darstellung auf exakter astronomischer Grundlage.

Die Bilder sind von eindrücklicher Schönheit – sind sie auch der Beweis einer geheimnisvollen kosmischen Ordnung? Steckt eine Botschaft dahinter?

Warm: Die Schönheit ist hier – wie so oft in der Natur – mit der Ordnung innig verbunden. Man muss – wie Goethe im Gedicht «Epirrhema» sagt – das «heilig öffentlich Geheimnis» nur sehen bzw. entdecken. Eine Botschaft kann uns der Zusammenhang der verschiedenen Figuren zeigen. In kurzen Worten: Im äusseren Bereich zeigt sich die Zahl der kosmischen Vollendung; die Zwölf. Im Zwölfstern ist ein Hexagramm enthalten (entsteht zwischen Jupiter und Uranus), dessen zwei Dreiecke die polare Ordnung im Kosmos symbolisieren. Die Hinzuziehung des Mars transformiert den Sechsstern auf eine wahrlich magisch anmutende Weise in ein Pentagramm. Im inneren Planetensystem dominiert dann das Pentagramm, oft als Zeichen des Menschen verstanden. Dieses kann in ein Doppelpentagramm verwandelt werden, was symbolisch als Integration der auch im Menschen vorhandenen polaren Gegensätze aufgefasst werden kann. Diese Umwandlung führt uns geometrisch zum einen die Venus mit ihrer Rotation in Beziehung auf die Erde vor, zum anderen wird sie auch in einer bestimmten Figur des Mondes offenbar. Diese und viele weitere Figuren sind in meinem Buch «Die Signatur der Sphären» dargestellt und beschrieben.

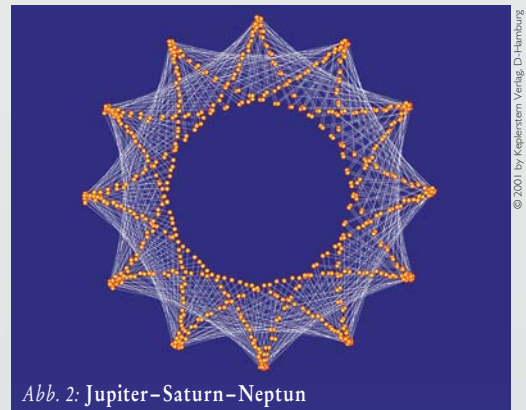
Eine ganz besondere Beziehung weisen die drei grössten Planeten Jupiter, Saturn und Neptun zueinander auf. Wie zeigt sie sich?

Warm: In allen Konstellationen, die zwischen diesen drei Planeten möglich sind, erscheint eine klare geometrische Ordnung nach der Zahl Zwölf, doch jedesmal in anderer Ausgestaltung. Es entstehen so alle Sternfiguren, die in einem Zwölfeck möglich sind. Darüber hinaus lässt sich zeigen, dass auch der vierte grosse Planet, Uranus, in diese Ordnung einbezogen ist. Die Zwölf regiert

also die Dynamik und gewährleistet damit die Langzeitstabilität des Gesamtsystems, für welche die vier grossen Planeten entscheidend sind. Für mich ist auch die Tatsache, dass die kosmische Zahl Zwölf eine so herausragende Rolle spielt, total stimmig.

Können Sie sich noch an den Moment erinnern, als Sie zum ersten Mal eines dieser eindrücklichen Bilder sahen?

Warm: Da ich die Bilder nach und nach gefunden habe, gab es mehrere eindrückliche Momente. Bei einem Sechseck, welches der Mond zeichnet, war es purer Unglaube: Das kann doch nicht sein!, da musst du jetzt irgendwas falsch programmiert haben, dachte ich zunächst. Bis dann eine mehrfache Über-

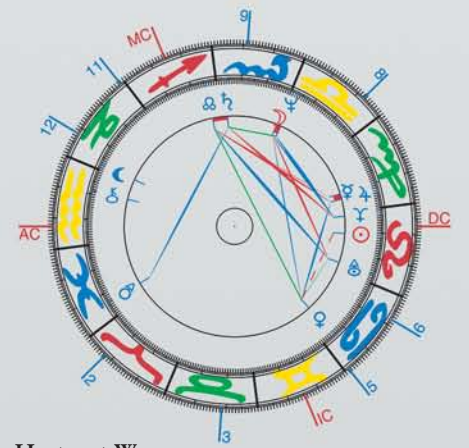


© 2001 by Keplerstern Verlag, D-Hamburg

Abb. 2: Jupiter-Saturn-Neptun

prüfung zeigte, dass doch real ist, was so unglaublich schien. Bei der Figur «Jupiter-Saturn-Neptun» (Abb. 2) war es der überwältigende Eindruck von Vollkommenheit, einer kreativen Vollkommenheit, wie ihn sonst nur die wunderbarsten Stellen in einer grossen Musik in mir hervorrufen.

Interview: Alexandra Klinghammer und Armando Bertozzi / Programm und Buch «Die Signatur der Sphären», CDs «Planetenmusik» u. a. m. können direkt bestellt werden bei: www.keplerstern.de



Hartmut Warm

11. 8. 1956, 19:55 LT, 18:55 GT
Celle, D (52N37, 10E04)
Koch (GZQ: persönliche Mitteilung, A)